

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 96 (1955)

Rubrik: Chum lueg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für die Schule kosteten; jahrelang spielte ein Kolonist den Lehrer, bis schließlich der Schulverein „Nikolaus von Flüe“ den Unterricht Lehrschwestern übergab.

Je stärker das kulturelle Leben Wurzel faszte, desto mehr wurde die Kolonie zum Sammelpunkt der Schweizer in Brasilien. Viele Schweizer leben heute in Brasilien. Die bedeutendste Kolonie jedoch ist „Helvetia“. Ihre Anziehungskraft übt sie bis auf die Gegenwart aus, ein Beispiel für die Schweizer Eigenart, die in dem traditionellen „Miteinander“ gerade im fremden

Land zu einer Kraftquelle wird; selbst zum Mutterlande konnten die wechselvollen Zeiten die Verbindung nicht zerreißen, der neue Einwanderer wird mit offenen Armen aufgenommen.

Möge zur Hundertjahrfeier von der „Helvetia“ gerühmt werden, was vor vier Jahrzehnten der Abt von St. Bento in São Paulo bei einem Besuche erklärte: „Alle die edlen Eigenschaften, welche die Geschichte dem Schweizer zuschreibt, gedeihen und blühen in Uppigkeit in der Kolonie Helvetia.“

Chum lueg

Hesch Dui dr Gugger gheerd am Morge friäh?
Hesch Dui am Himmel gseh diä Wolke ziäh,
im Wald diä junge griäne Blettli fiin,
wo zitterid im helle Sunneschiin?

s'isch Friählig worde, wiän-e groſsi Freid,
i hundertuisig Blueme-n-uf dr Weid.
Um chliine Chriäsbaimli vor-um Huis
triibd jedes Nestli wiissi Bliäte-n-uis.

Ez wett ich singe, tanze, glicklich si.
dr Winter und dr Schatte sind verbii.
Chum, wend vom junge Läbe-n-ebbis ha,
wend zäme i dä friälig uise gah.

Und gfindemer es Plätzli ganz älei,
de bujemer es Huis vo Holz und Stei.
Dett ziähd de iisi jungi Liäbi ii,
und de chas ruähwig wider Winter si.